

Nr. 2024-10
30. September
2024

Der Newsletter

des Leseforums Oldenburg e.V.



Das Jahr 2024 – Monat Oktober Viel Leben im Verein! Mitteilungen / Nachrichten / Vorschau

Termine im Mephisto

Offene Lesung und Stammtisch jeweils ab 19:00 Uhr

08.10. Gepo Lynx und **Fabian Schmidt-Fich** lesen queere Literatur (*Näheres siehe unten*)

12.11. und 11.12. Schuhgeschichten – Lesungen aus „Auf leisen Sohlen und hohen Hacken“ (*Näheres folgt*)

10.12. Weihnachtsfeier 2024

Aus dem Vorstand

Nächste Sitzung 24.10.2024 17 Uhr

Ankerplatz Hauptstraße 58 (*Änderung vorbehalten*)

Zerreißprobe

Manuskripte diskutieren

Nächstes Treffen 24.10.2024 19 Uhr

Ankerplatz Hauptstraße 58 (*Änderung vorbehalten*)

Nachlese Mephisto – Stefanie Lipka las aus „Devlin“



Wer eine Lesung aus einem harmlos-lustigen Kinderbuch erwartet hatte, wurde am 10. September im **Mephisto** rasch eines Besseren belehrt. Gebannt folgten die Zuhörer dem Schicksal des 10-jährigen Waisenjungen **Devlin**, das die Autorin **Stefanie Lipka** in ihrem Buch in eindringlicher und sachlich-klarer Sprache schildert.

Der „hilflose kleine Teufel“, der tatsächlich mit einem Schwanz mit einer gezackten Spitze geboren wurde, lebt in einem Heim in Flandern und wird von Nonnen betreut, die in ihm eine Ausgeburt des Bösen sehen und ihn streng und ohne Empathie erziehen.

Für die Ärzte, die mit ihm im Rahmen eines Forschungsprojekts experimentieren können, ist er eine wissenschaftliche Rarität, an der sie bedenken- und gefühllos immer wieder Versuche und Operationen vornehmen. Seiner Seele schenken sie keine Aufmerksamkeit. Devlin

ist eben ein „Teufelskind“, das niemand will, und als solches beherrscht er das Feuer und verfügt über die Fähigkeit, das Wasser in einer Badewanne nur mit Hilfe seiner Hände zu erwärmen.

Endlich findet sich eine Familie, die ihn aufnimmt, aber wie kann ein verstörtes Kind wie Devlin jemals Vertrauen fassen?

Wolfgang Wulf führte einfühlsam durch die anschließende Fragerunde, in der das Publikum rasch herausfand,



das die Autorin, die selbst lange in Flandern gelebt hat, sehr viel an realen Erfahrungen in ihrem Buch verarbeitet hat und dass die Figur des „Devlin“ durchaus ein Vorbild im wirklichen Leben hat.

Es war eine beeindruckende Lesung, und am Ende war man sich einig, dass Stefanie Lipka dem weiteren Lebensweg ihres „Devlin“ unbedingt in einem weiteren Band folgen sollte.

Lesezeiten Monat Oktober 2024

Unser Kalender begleitet mit Literatur durch das Jahr. Die erste Oktoberhälfte gehört der Lyrik von **Ariane Meinhardt**, die zweite Hälfte ist dem Text „**Nochmal lieben**“ von **Oliver Bruns** gewidmet.



Was ist eigentlich ein Buch?

Eine ganz eindeutige Antwort gibt es nicht. Traditionell wird ein Buch als eine Sammlung beschriebener, bedruckter, bemalter (oder leerer) Blätter aus Papier beschrieben. Wie aber unterscheidet man ein Buch von einem Heft? Darüber hat sich die UNESCO Gedanken gemacht und festgelegt, dass ein Buch eine „nicht-periodische Publikation“ mit einem Umfang von **mindestens 49 Seiten** sei. Wie gut, dass das geklärt ist.

Premierenlesung der „Schuhgeschichten“

Am **20.09.** fand in der Mensa der Oberschule Ofenerdiek die erste Lesung aus der Anthologie „**Auf leisen Sohlen und hohen Hacken**“ in schöner Atmosphäre vor ca. sechzig Gästen statt. Von Herausgeberin Hanna Seipelt moderiert, lasen **Ilka Silbermann**, **Karl-Heinz Knacks-terdt**, **Johannes** und **Bärbel Bollen** ihre Geschichten vor.



Zwischen den Lesungen spielte das jugendliche Bläserquintett „**Piccola Banda**“ Werke von Mozart und populäre Stücke und sorgte ebenso wie die mit

Kerzen und Lichtern geschmückten Tischgruppen für eine heitere Stimmung. Die Mischung aus Lesungen und Musik bescherte den Gästen einen sehr unterhaltsamen und gelungenen Abend.

Der **Bürgerverein Ofenerdiek** bietet das neue **Bürgerhaus**, wenn es fertiggestellt ist, als Veranstaltungsort an, eine Empfehlung, die das Leseforum sicher gern annehmen wird.

(Text und Foto: Marlies Peters)

Schreibwettbewerb für Schnellentschlossene – hier sind die Älteren gefragt



Zu einem professionellen Schreibtraining für **eine ganze Woche in ein Hotel nach St. Moritz** in der Schweiz eingeladen zu werden – das klingt wie ein Traum.

Für **sieben Teilnehmer** am Schreibwettbewerb des Schweizer „Jungen Literaturlabors (JULL)“

aber wird er im Herbst 2025 Wirklichkeit werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist allerdings, dass man **mindestens 70 Jahre** alt ist. Es mag überraschen, dass ausgerechnet eine Schreibwerkstatt voller junger Leute einen Preis für ältere Schreiber auslobt.

Aber das geschieht schon **zum 20. Mal**. Für den letzten Durchgang im Jahr 2023 wurden fast 500 Texte eingereicht und die Jury hatte entsprechend viel zu tun.

In diesem Jahr lautet das **Thema „Rausch“**. Eingereicht werden kann jede Art **deutschsprachiger literarischer Produktion**. Die Liste umfasst Aphorismen, Belletristik, Erzählung, Essay, Abhandlung, Fantasy, Geschichte, Kurzgeschichte, Hefroman, True Storys, Historischer Roman, Horror, Humor, Krimi, Thriller, Kurzkrimi, LGBTQ+ Literatur, Lyrik, Märchen, Sagen, Mythen, Mundart, Novelle, Phantastik, Prosa, Kurzprosa, Roman, Satire, Science Fiction, Sketch, Sonstiges, Theaterstücke.

Näheres findet man unter <https://ue70.ch/>. Wettbewerbsbeiträge gehen an office@jull.ch.

SPIEL, SATZ UND – SIEG?

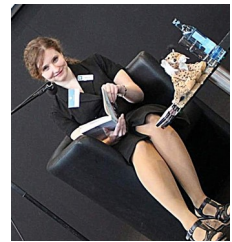
Coming-out im Profisport



Vorschau Mephisto - Gepo Lynx und Fabian Schmidt-Fich lesen

Am **08.10.** lesen **Gepo Lynx** und **Fabian Schmidt-Fich** gemeinsam aus dem Bereich der queeren Literatur. Aus der Anthologie "**Spiel, Satz und - Sieg? Coming-Out im Profi-Sport**" wird eine Kurzgeschichte aus der Eishockey-Profiliga gelesen und es wird über Coming-Out, z.B. im Fußball in Deutschland, gesprochen.

Fabian Schmidt-Fich wird eine Erzählung zum Thema Einsamkeit von queeren Menschen lesen.



Die Lesung richtet sich an alle mit Spaß an der Literatur und Interesse, den eigenen Blick zu erweitern. Gern können den Referenten Fragen rund um das Thema **Queerness** gestellt werden und nach der Lesung kann sowohl zu Büchern als auch zu den

Themen weiter diskutiert werden. Wir laden vor allem auch Mitglieder der queeren Szene herzlich ein.

Tag der Bibliotheken am 24. Oktober

Im Jahr 1995 wurde unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundespräsidenten **von Weizsäcker** die unentbehrliche **Rolle der Bibliotheken** mit einem Gedenktag



gewürdigt. Seither machen die über 9000 Bibliotheken in Deutschland **jedes Jahr am 24. Oktober** mit einer Reihe von Aktivitäten auf sich aufmerksam. Der Deutsche Bibliotheksverband ehrt die „**Bibliothek des Jahres**“ und vergibt die „**Karl-Preusker-Medaille**“ an eine Person, die

sich um Buchhandel, Verlagswesen, Literaturförderung oder das Büchereiwesen besonders verdient gemacht hat. In diesem Jahr geht die Auszeichnung an den Bibliothekar **Gerhard Peschers**, der sich für **Büchereien im Justizvollzug** engagiert.

Wer aber war dieser **Karl Preusker** (1786 bis 1871), dessen Namen die Medaille ziert? Er war ein Wegbereiter der modernen **Bibliothek als Ort für jedermann**. Seine Beamtenpflichten als sächsischer „Rentamtman“ in Großenhain ließen ihm, wie er selbst freimütig einräumte, genügend Zeit für eine ganze Reihe ehrenamtlicher Beschäftigungen.

Eine seiner Leidenschaften war die Archäologie, eine andere die **Volksbildung**. Er gründete eine Sonntagsschule

und einen Gewerbeverein und setzte sich unter anderem für die Schaffung einer Sparkasse, einer „Kinderverwahranstalt“ für berufstätige Frauen und einer modernen Straßenbeleuchtung ein.

Zusammen mit dem örtlichen Arzt **Emil Reiniger** gründete er am **24. Oktober 1828** in Großenhain eine Bücherei, die „**Vaterländische Bürger-Bibliothek**“ genannt wurde. Sie sollte **allen Bürgern offenstehen** und Wissen und Bildung vermitteln.

Sein Beispiel machte in umliegenden Gegenden rasch Schule und er wurde ein gefragter Berater und Förderer bei der Einrichtung von Büchereien. Eine Anzahl traditionsreicher deutscher Bibliotheken führt ihre Gründung auf die Pläne und Ideen von Karl Preusker zurück.

Karl-Heinz Knacksterdt empfiehlt: „Der Klavierstimmer“ von Pascal Mercier (1998)

Vorweg: Ich liebe die Romane von Pascal Mercier! „Perlemanns Schweigen“, „Nachtzug nach Lissabon“, „Lea“ und ganz aktuell für mich, sein vorletztes Buch „Der Klavierstimmer“. Generell: Sein Schreibstil, sein gefühlvolles Eingehen auf die Situationen und das ‚Innenleben‘ seiner Protagonisten fangen seine Leser*innen ein, lassen sie die Handlungen und Empfindungen intensiv nachvollziehen.

In kürzest möglicher Form hier der Romaninhalt, der uns in die Schweiz, nach Berlin, Paris und Santiago de Chile führt. Der uns auch in Einsamkeiten, Verzweiflungen, Sehnsüchte, Abschiede blicken lässt.

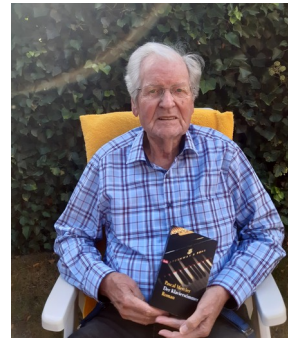
Patrice und Patricia, ein Zwillingpaar, lebt mit seinen Eltern in einem vornehmen Haus. Der Vater Frédéric: Im Haus Steinway als Klavierstimmer mit dem absoluten Gehör angestellt, komponiert erfolglos Opern. Die Mutter Chantal: Seit einem Unfall ist sie wegen ihrer Schmerzen morphiumsüchtig. Vor ihrer Ehe mit F. hatte sie eine Liebesnacht mit einem berühmten Opernsänger. Die Zwillinge: Sie sind fast schon als extrem zu bezeichnen ‚seelenverwandt‘. Sie unternehmen, denken, planen gemeinsam in einer Weise, die sie wie eine Person erscheinen lässt. Beim Abiball ihrer Schule tanzen sie sich geradezu in einen Rausch, der im Bett endet.

Das Elternhaus und die Situation, auch ihre besondere persönliche Nähe bedrücken beide zunehmend, sie beschließen die Trennung voneinander durch Flucht vor Eltern und dem Geschwister. Patrice geht nach Südamerika, Patricia nach Paris. Viele Jahre haben sie, gewollt oder ungewollt, keinen Kontakt zueinander, auch die Briefe von Mutter und Vater bleiben ungelesen.

Bei einem Zusammentreffen vereinbaren sie, dass beide ihr Erleben, ihre Sicht der Dinge, ihre Beziehungen zu den Elternteilen und untereinander sowie ihre Empfindungen aufschreiben.

Diese Berichte bilden einen erheblichen Teil des Romans.

Dann: das Schreckensereignis, das alles zerstören wird! Der Opernsänger wird während der Aufführung von



„Toska“ auf offener Bühne erschossen. Täter: der **Klavierstimmer**, der die Tat nicht leugnet und in Haft genommen wird.

Die Kinder kommen zurück. In langen Gesprächen werden Vergangenheit und Gegenwart mit den inzwischen schwerkranken Eltern erzählt, aufgeschlüsselt, erklärt – in vielen teilweise weit zurückliegende Fakten, Stimmungen und Ereignisse werden die Leser*innen in eine vielschichtige Familiensaga mitgenommen. In den erwähnten Aufzeichnungen findet all dieses ebenfalls seinen Niederschlag.

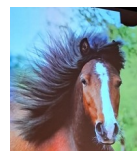
Zugegeben: Es ist nicht immer leicht, die Teile des Romans örtlich und zeitlich einander zuzuordnen, aber das tut dem Roman keinen Abbruch ...

Er ist sehr intensiv, in einer m.E. sehr ausdrucksvollen Sprache, einfach faszinierend. Feine Beobachtungen, sensible Darstellung von Stimmungen und sorgfältige Sprache zeichnen auch dieses Werk des Autors aus.

Mein Fazit: Ein tolles Buch, lesenswert. Von mir 5 Sterne plus!

(Karl-Heinz Knacksterdt)

Hommage an das Pferd – Ralf Schauerhammer las mit Musik



Unter dem Titel „**Ein Königreich für ein Pferd!**“ konnten etwa 50 beeindruckte Zuhörer am 27. September in der ansprechenden Atmosphäre der Klostermühle in Hude eine rundum gelungene **musikalische Lesung** genießen. Unser Mitglied

Ralf Schauerhammer präsentierte im Wechsel mit **Dorit Berger** kurze Werke aus den vergangenen mehr als 2000 Jahren, in denen das **Pferd** im Mittelpunkt stand. Zwischen die klassischen Texte von Xenophon bis Wilhelm Busch streute der Pferdeliebhaber Ralf Schauerhammer **eigene Gedichte** ein, die mit viel Beifall bedacht wurden.

Der Gitarrist **Marco von Bassen** überzeugte in den Lesepausen mit brillanter Interpretation moderner Songs und Balladen.



Beiträge und Kommentare erfolgen an info@leseforum-ol.de.